

ROTE (wetzlar)

& schwarz kreuz

HILFE



Nachrichten ★ monatl. Nr. 1, Okt. 73 ★

IM NAMEN DES VOLKES!

Aktiv
Herst Stowasser



Am 1.10. begann im Bürgerhaus Frankfurt-Sindlingen der lange vorbereitete Schauprozeß gegen Astrid Proll. Zu diesem Zweck hat man das Bürgerhaus mit einem enormen Kostenaufwand zur Festung ausgebaut, Fenster zugemauert und Sindlingen in ein Heerlager verwandelt. Die Singlinger Bürger sind über diese Militärschau in ihrem Ort empört. Aber das stört den Staatsapparat nicht; er will seinen Schauprozeß haben. Dieser Prozeß hat zwei Funktionen

FUNKTION DES PROZESSES:

zunächst soll der Öffentlichkeit gegenüber der Eindruck erweckt werden, auch radikale Linke bekämen ihren "fairen" Prozeß. Dieses Ziel ist angesichts der Aussage von Staatsanwalt Schäfer (Vgl. RH 21!), daß es mit ziemlicher Sicherheit zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe käme, eine Farce, denn das Urteil steht praktisch schon jetzt fest. Jeder, der

wie wir im Gerichtssaal war und die faschistische Taktik des Staatsanwaltschaft gesehen hat, kann wohl nur den Vergleich mit der Nazi-Justiz ziehen! (wir werden in der nächsten Nummer ausführlich darüber berichten. Der zweite Zweck des Prozesses ist schlicht: Angst erzeugen. Es soll hier exemplarisch gezeigt werden, daß jeder, der sich ernsthaft gegen die Herrschaftsverhältnisse in der BRD wendet, sofort und legal kabuttgemacht werden kann - durch Genickschuß (Rauch, Schelm, Weißbecker), durch den Versuch, jemanden für verantwortlich zu erklären (versucht bei U. Meinhof), oder eben durch terrorurteile. Der Prozeß richtet sich nicht gegen A. Proll, sondern gegen die Linke, die ernsthaft gegen den Kapitalismus vorgeht.

MORDVERSUCH?

Astrid wird Mordversuch vorgeworfen. Was war geschehen? Nach Aussage von (weiter S. 61)

Günter Wagner, Arbeiter von Thyssen: von Polizei verschleppt!

Am 28.9.73 mittags wurde Günter Wagner auf dem Weg zu seiner Wohnung in der Beckerstr. 291 in Duisburg in ein Auto geschleppt und abtransportiert, wohin, weiß bis heute niemand. Weder Eltern noch Freunde können herausbekommen, weshalb und wo Günter sitzt, noch hat er bisher einen Rechtsanwalt mit seiner Verteidigung beauftragen können - Presse und Polizei schweigen sich aus.

Von der Justiz gibt es nur zynische Auskünfte. Haftanstalt Duisburg: "warum er verhaftet ist, ich kann sie beruhigen: nicht wegen Diebstahl!" "Fahren Sie nach München, dann können Sie den Mann selber fragen, dahin ist er unterwegs!" Haftanstalt München: "Machen Sie nicht so ein Theater!"

Warum wurde Günter verschleppt? Ein Delikt ist niemandem bekannt, der ihn kennt, auch die Polizei nennt keines; außer, es wäre ein Delikt, in der BRD Kommunist zu sein. Günter Wagner ist Mitglied der KPD/ML und hat unter seinem Namen ein Spendenkonto für einen Kindergarten in Vietnam eröffnet, auf das bereits über 10.000 Mark eingegangen. Ist das ein Verbrechen?

Schreibt an: Karin Sandmann, Dortmund, Oesterholzstr. 109, Spenden auf Konto Nr. 81 355 107 Stichwort: Solidarität, Dresdner Bank, Dortmund/Borsigplatz.

Puh, ich
bin
völlig
über-
lastet...!



CHILE:

Die Rote Hilfe sammelt für die Unterstützung der kämpfenden Arbeiter in Chile.

Unterstützt den Kampf des Volkes gegen die Diktatur!

Rote Hilfe Düsseldorf

Postscheckkonto Essen
Nr. 274466-433 Stichwort Chil.
(Jürgen Heiser)

NOTIZEN

Am 7. September 73 fand in Frankfurt ein Bundestreffen der RH-Gruppen statt, auf dem über eine Koordinierung der Knastarbeit und eine bessere Kommunikation beraten wurden. Weitere Themen waren: Strekerfahrungen, Kritik an der "Roten Hilfe EV" der KPD/AO, und die Vorbereitungen des Pöhl-Prozesses.

DAS IST FASCHISMUS!



Achtzehn Monate Haft für achtjähriges Mädchen

GLASGOW, 19. September (AP/dpa). Ein achtjähriges Mädchen ist am Dienstag von einem Gericht in der schottischen Stadt Glasgow zu achtzehn Monaten Haft verurteilt worden, weil es eine Spielkameradin bei einem Streit im vergangenen Monat mit einem Messer verletzt hatte. Die Mutter des Mädchens saß weinend im Gerichtssaal, als ihre verurteilte Tochter von einem Polizisten aus dem Saal getragen wurde und dabei schrie: "Ich will zu meiner Mutter!" Nach Ansicht von Rechtsexperten ist Mary die jüngste je in Schottland verurteilte Angeklagte, wo ein Kind bereits mit acht Jahren vor Gericht gestellt werden kann. Das Mindestalter für eine Anzeige in den übrigen britischen Ländern liegt bei zehn Jahren. Sprecher des Gerichts erklärten, es sei unwahrscheinlich, daß die Achtjährige in ein Gefängnis gebracht würde. Der für Schottland zuständige Staatssekretär werde vermutlich ihre Einlieferung in ein Erziehungsheim anordnen. Die Eltern des Kindes wollen Berufung gegen das Urteil einlegen.

Der für den Wahlkreis zuständige Unterhausabgeordnete nannte den Spruch des Richters "beunruhigend". Auch die Mutter des "Opfers" schloß sich den Protesten an. Die beiden Familien wohnen in Glasgow im gleichen Wohnblock.

Zum Beginn des Prohl-Prozesses fand in Frankfurt eine von der RH/Ffm organisierte Demonstration von etwa 800 Genossen statt. Vor dem Amtsgericht kam es zu einer Abschlussskundgebung. Es gab keine Zwischenfälle.



In der letzten Septemberwoche veranstaltete die hessische Polizei in Darmstadt eine Reklameschau unter dem Titel "Die Polizei zu Gast im Kaufhof", auf der dringend Nachwuchs für den Polizeiberuf gesucht wurde.

Die RH Darmstadt zusammen mit anderen RH/SK Gruppen veranstalteten eine Gegenausstellung im Schloßkeller, auf der mit Fotos und anderen Dokumenten über die wahre Funktion der Polizei unterrichtet wurde. Vor dem Kaufhof gab es einen lebhaften Suchten Informationsstand; die Flugblattverteiler hatten größtenteils sehr gute Diskussionen mit Passanten.

Einige RH/SK Gruppen haben sich an dem großen Sternmarsch auf die Uhrenfabrik LIP in Besançon (Frankreich) beteiligt, in der die Arbeiter, die ihre Fabrik monatlang in Selbstverwaltung betrieben hat-

ten, von den Bullen an der Fabrik vertrieben wurden. Es kamen nach übereinstimmenden Schätzungen der beteiligten ca. 100.000 Demonstranten. Eine machtvolle Demonstration zu 5 Stunden lang durch Besançon. Die Arbeiter produzieren inzwischen in einer improvisierten Fabrikhalle auf eigene Initiative weiter.

Die gegen Ulrike geplante Aktion, an der eine lebensgefährliche Szintigrafie des Gehirns vorzunehmen, die von der Staatsanwaltschaft zurückgezwungen worden.

In ganz Deutschland war es zu einer Welle des Protests gegen diesen Versuch gekommen, bei dem politische Gefangene als Idioten hingestellt werden sollte und bei dem dem Leben von Gefangenen fahrlässig entgegen wird.

DER STREIK BEI FORD:

bei den spontanen Streiks bei Ford/Köln wo hauptsächlich türkische Kollegen für bessere Arbeitsbedingungen kämpften, konnte die Polizei endlich ihre mitlerweile gesammelten Notstandserfahrungen gegen Arbeiter anwenden. Hier auszugsweise aus einem Augenzeugenbericht:



IHRE WAFFEN: PROVOKATIONEN

Die GL bereitete unterdessen in kollegialer Zusammenarbeit mit den Bullen (der Bullenpräsident Hosse konferierte im GL-Gebäude und Weyer's Willi beauftragte per Hubschrauber) die Niederschlagung des Streiks vor. Es wurde bekannt, daß am Dienstag Flugblätter mit dem Datum vom Mittwochgedruckt wurden, mit der Siegesmeldung, die Streikleitung sei verhaftet. Die Bullen zogen zu mehreren Hundertschaften auf, hielten sich aber versteckt, während lediglich 10-20 Uniformierte vor dem Haupttor rumlungerten und versuchten, Genossen, die die Verpflegung organisieren wollten, zu schikanieren.

Am Donnerstagmorgen schlugen sie zu: es wurde eine Gegendemo sogen. "Arbeitswilliger" gebildet, aus Meistern, Typen der GL, bewaffneten Zivilbullen im Meisterkittel, Betriebsräten und wenigen aufgehetzten deutschen Facharbeitern. (Sie führten ein Schild mit sich: "Wir wollen arbeiten!" - sowas kann auch nur den Bonzen einfallen, denn welcher vernünftige Mensch prügelt sich schon, um endlich wieder an die Maschine zu kommen?)

Diese Typen griffen den Streikzug an, der aus ca. 6 000 Leuten bestand, und zwar so geschickt, daß das Streikkomitee isoliert wurde und bei den Kollegen große Verwirrung entstand. Das Streikkomitee und einige andere Streikende wurden schlimm zusammengeschlagen, dabei griffen uniformierte Bullen ein und nahmen sie in "Schutzhaft".

Die Demo der Streikenden war nicht in der Lage, ihre Verwirrung zu überwinden, und löste sich auf.

Der Ablauf der Zerschlagung des Streiks, wo 1 000 "Arbeits-

willige" 6 000 Streikende besiegten, läßt doch auf eine militärische Führung der Gegendemo schließen; es wurde mit Stoßkeulen, Gassen usw. operiert. Das bestätigt unsere Vermutung, daß der größte Teil der sogenannten "Arbeitswilligen" aus Spezialeinheiten der Polizei und angeheuertem Schlägern bestand. Arbeitswillige Kollegen hätten sich kaum an solch einen exakten Plan gehalten. Deutsche Kollegen berichteten später, die jeweiligen Hallenleiter, Obermeister usw. seien am Donnerstagmorgen zu ihnen gekommen, hätten gesagt: "Antreten zur Gegendemo, oder ihr könnt gleich gehen." Daraufhin sind natürlich auch einige Kollegen zur Gegendemo mitgegangen.

Über diese Vorfälle wurde in den Massenmedien direkt oder indirekt eine Nachrichtensperre verhängt, sämtliche Meldungen wurden aus der Stellungnahme

der GL und aus dem besonders zynischen Polizeibericht zusammengeschmiert.

Es gab bei der Niederschlagung des Streiks an die 100 Verletzte, 26 Mann wurden verhaftet, nachdem die Bullen bei einigen

versucht hatten, ihnen versuchten Totschlag unterzuschieben, aber wieder freigelassen.

Bis jetzt ist uns über Anzeigen gegen die Streikenden noch nichts bekannt. Ebenso liegt die genaue Zahl der Entlassenen völlig im Dunklen. Die offizielle Zahl von 35 ist auf jeden Fall gelogen.

Sicher ist allerdings, daß sich ein ganze Reihe türkischer Arbeiter nach diesen Ereignissen geweigert haben, jemals wieder das Werk zu betreten; genauso sicher ist es, daß Betriebsräte bei einigen Türken angelatscht sind und ihnen geraten haben, von sich aus zu kündigen, da sie sowieso fliegen würden, man würde ihnen auch helfen, eine neue Stelle zu finden.

SPENDENAUFTRUF DER "KÖLNER FORDARBEITER"

Nach dem Streik bei Ford ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Solidarität mit den entlassenen Kollegen zu organisieren. Besonders die ausländischen Kollegen haben bei Entlassungen die schwersten Folgen zu tragen. Sie verlieren nicht nur ihre Arbeitsstelle, sondern gleichzeitig oft ihre Wohnung in den Wohnheimen und dann droht ihnen die sofortige Abschiebung in die Heimatländer. Und das heißt für viele: Polizeiliche Verfolgung und Gefängnis.

Wir müssen die von der Entlassung bedrohten oder schon entlassenen Kollegen unterstützen. Neben der breiten Öffentlichkeitsarbeit in der Bevölkerung und in anderen Betrieben, neben dem Kampf gegen die Entlassungen, gehört dazu auch materielle Hilfe: Rechtsschutz, Wohnungssuche, direkte finanzielle Unterstützung.

Deshalb rufen wir die Kolleginnen und Kollegen, die Kölner Bevölkerung dazu auf, die Kollegen von Ford mit ihrer Spende zu unterstützen.

SPENDENKONTO: P'sch'sonderkonto Dieter Heinert 26 4652-505

DER TAG

Der tag - ein grauer tag in
"einer zelle!"

dunkel, öd -
grau und leer
ein neuer tag,
ein tag im knast -
ein neuer grauer tag,
in meiner zelle.
auch gestern!
der tag war grau.
vergangene - viele tage,
alle waren sie so grau.
viele tage werden folgen.
alle grau!
ich mitten drin -
die sonne scheint nur selten
hinein in meine graue zelle,
wo grauer tag sich breitgemacht
hoffe ich meist nur bei nacht,
dass grauer tag -
am nächsten morgen,
für viele - auch für mich -
endlich einmal wieder lacht!

geschrieben am 1. mai 73 von peter
w. haupt (micha), knast hannover

SOLIDARITÄT!!!

ERFOLGRICHE REVOLTE IM ZUCHTHAUS ZU BRUCHSAL

Am Samstag (14.7.) gingen mehrere RH's und Genossen aus Mannheim vor den Bruchsaler Knast und unterstützten die Genossen drinnen. Am Montag danach begannen 350 von 380 Gefangenen mit einem dreitägigen Hungerstreik. Die ganze Nacht hindurch machten die Gefangenen "Bambule" (Krach, Demolierung usw.). Ein Schußbreites Bullenkommando und Justizminister Bender warteten die ganze Nacht darauf, eventuell loszuschlagen.

die Forderungen der Gefangenen: besseres und gesünderes Essen! Herunter mit den Wucherpreisen für halberdorbene Waren des Monopolhändlers, der monatlich kommt. private Rundfunkgeräte schluß mit der briefbeschlagnahme keine politische zensur schaffung eines gefangenenparlaments einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zur Überprüfung der zustände im knast, rechtsinformationen für alle gefangenen anhebung des verpflegungssatzes.

damit wollten die gefangenen nichts weisein: es geht hier nicht um den "Mordversuch", sondern um Abschreckung, Abschreckung für alle, die Widerstand leisten, und die nicht nur reden und schreiben, sondern sich auch verteidigen. So wird heute die RAF bekämpft, morgen streikende Arbeiter und übermorgen jeder, der eine andere Meinung hat.

monatelang hatten die gefangenen versucht, legal und durch bittschriften diese verbesserungen zu erreichen - vergebends. Es gab kein anderes Mittel, als das der Direkten Aktion gegen die Knastführung, und - man hatte Erfolg!

in allen Fällen wurden den Gefangenen Zugeständnisse gemacht, und sogar das Gefangenenparlament soll in absehbarer Zeit zutand kommen.

Ob die Zusagen nun auch gehalten werden bleibt abzuwarten - auf jeden Fall werden die Gefangenen nicht mit sich Spargen lassen!



Der Prozeß gegen
**HEINRICH
JANSEN**
ist eröffnet.

Am 20. september wurde in berlin der prozeß gegen heinrich jansen eröffnet, ebenfalls mitglied der RAF. anklage: mordversuch. er soll angeblich bei seiner verhaftung versucht haben, "eine waffe in anschlag zu bringen". wir sparen uns den kommentar, es gilt dasselbe wie für den proll-prozess.

wir wollen am beispiel von h. jansen nur einmal aufzeigen, wie es politischen gefangenen in der brd ergeht:

bei seiner verhaftung wurde heinrich jansen so übel zugerichtet daß seine eigene mutter ihn auf fotos nicht wiedererkannte. bis februar 71, als die raf gefangenen von der bundesanwaltschaft übernommen wurden, hatte heinrich jansen normale haftbedingungen. ab dann kam er in die isolierungshaft, das bedeutet: totale isolierung, ablehnung fast aller besuchsanträge, schlafentzug ab oktober 71 in düsseldorf, indem er in regelmäßigen abständen jede nacht geweckt wurde, beschlagnahme der meisten papiere, behinderungen von verteidigerpost usw.

bei marianne herzog, ebenfalls mitglied der RAF war die isolationshaft so perfekt, daß sie ganz alleine in einem ganzenflügel des kölnener knastes klingeputz saß. der einzige "soziale kontakt", den sie täglich hatte, waren 5 minuten mit einer frau, die ihr das essen hinstellte. während eines ganzen jahres hatte sie ganze 7 stunden besuch., keine zeitung, keine post von freunden. zynischerweise stellt ihr die knastdirektion postwürferungen (neckermarprospekte und möbelkataloge) zu; als marianne herzog einen vereiterten zahn hatte, wurde ihr der erste gezogen, ein zweiter jedoch 1/2 jahr lang nur mit schmerztabletten behandelt!

Marianne war dem Wahnsinn nahe.

ERKLÄRUNG DER ROTEN HILFEN WESTDEUTSCHLAND!

Die "KPD/AO" hat in ihrem "Zentralorgan Rote Fahne" den Aufbau einer eigenen "Roten Hilfe" angekündigt. Die schon bestehenden Roten Hilfen erhielten teilweise Einladungen, und zwar gerade zu einem Datum, als diese sich sowieso treffen wollten aber an einem anderen Ort.

In ihrem "Programm" wird die Arbeit der neuen RH/AO als Fortführung der Arbeit des westdeutschen Rote-Hilfe-Komitees verstanden, welches sich schon mehrfach durch Verteilen gedruckten Papiers hervorgetan hat. Knastarbeit und die Arbeit mit Gefangenen wird mit einer einzigen Ausnahme - Ulli Kranzsch - nicht erwähnt. Indem sie Prozeßvorbereitungen auf die juristische und materielle Ebene beschränken, orientieren sie sich am vorgegebenen Rahmen der herrschenden Klasse. Aus der Roten Hilfe soll eine Parteiorganisation der "KPD" werden.

Die Konferenz der Roten Hilfe erklärt, daß die Roten Hilfen unabhängig bleiben werden, daß sie sich von keinem ZK die Ziele ihrer Arbeit werden diktieren lassen. Rote Hilfe ist keine Parteisache.

Den Mißbrauch des Namens der Roten Hilfe werden wir nicht durch Parteiengeld und Polemik, sondern durch eine entschlossene Praxis bekämpfen, die sich in Form, Inhalt und Qualität von den spalterischen und phraseologischen Aktionen anderer unterscheidet.

PROLL ... (V.S.A.)

2 Bullen haben sie zur Zeit der Baeder-Meinhof-(RAF)-Fahndung in Frankfurt Westend ein Auto kontrollieren wollen, aus dem aber dann auf sie geschossen worden sein. Angeblich wollen sie dabei Manfred Grashof und Astrid Proll erkannt haben. Beide konnten entkommen. Juristisch wurde aus diesem Freignis erst dann ein Mordversuch, nachdem einer der Bullen behauptete, er hätte gehört, wie Astrid grufen hätte: "Fuch leg' ich um, Fuch Schweine!" Damit wurde aus dem Vergehen gegen das Waffengesetz ein Mordversuch.

Dieser Aussage eines Scheißwütigen Bullen steht die der RAF gegenüber, die auf der Seite 25 ihres

ROTE HILFE - WAS IST DAS ?

Die Rote Hilfe und das internationale Schwarzkreuz sind Organisationen, die verfolgten Revolutionären Hilfe leisten. Jeder, der sich heute gegen das herrschende System stellt, muß mit unnachsichtiger, harter Verfolgung von Seiten des Systems rechnen. Die Skala reicht von ricsig hohen Geldstrafen, über Zuchthaus und Sicherheitsverwahrung bishin zum Mord, so verübt an Penno Ohnesorge, Ian Mc Leod, Georg von Rauch, Thomas Weisbecker und Petra Schelm.

Die RH/SK Gruppen unterstützen die politischen Gefangenen und andere Gefangene, die sich an uns wenden, regelmäßig mit Briefen, Geld, Büchern, Besuchen, Lebensmitteln und Rechtshilfe ; sie organisieren Solidaritätskampagnen, Sammlungen und Solidaritätsdemonstrationen, soweit es in Ihren Kräften steht.

Die RH/SK Gruppen sind allerdings alles andere als eine rote Caritas, sondern sie betrachten Ihre Aufgabe als Teil des sozialistischen Kampfes gegen ein unmenschliches, unterdrückendes System: den Kapitalismus. So führen wir unseren Kampf auch offensiv, und üben p r a k t i s c h e Solidarität.

Die RH/SK Gruppen gehören keiner politischen Partei oder Organisation an, sondern sind unabhängig. Genauso wie das System wahllos alle revolutionäre verfolgt, helfen wir allen revolutionären, ganz gleich, welcher Gruppe, Partei oder Fraktion er angehört. Die RH ist eine Organisation des SOLIDARITÄT.

Da wir den Knast und die Justiz nicht als isoliert von der Gesellschaft betrachten, führen wir unseren Kampf auch auf anderen gesellschaftlichen Fbebeb, überall dort, wo Menschen vom Staat verfolgt werden. RH und SK Gruppen unterstützen Mieterkämpfe und Streiks genauso wie Obdachlose und verfolgte Jugendliche.

Rote Hilfe und Schwarzkreuz ist die Antwort aller verfolgten Linken auf die Bedrohung durch den Staat.

FRRIHEIT FÜR A L L E !



Rote Hilfe/
Schwarzkreuz Wetzlar
trifft sich Samstags, 2 Uhr, im Puchladen Impuls,
633 Wetzlar, Silhöffertorstr. 7, Postfach 1704.

Interessierte können im Buchladen Kontakt zu uns aufnehmen.

Unser Spendenkonto: Postscheckkonto Ffm Nr 517545-604



ES GIBT RH oder
SK GRUPPEN IN
FOLGENDEN
STÄDTEN:

Baden-Baden
Berlin(West)
Bochum
Bonn
Darmstadt
Dortmund
Duisburg
Eindhoven (Holl)
Erlangen
Flensburg
Frankfurt
Freiburg
Giessen
Hamburg (RH)
Hamburg (SK)
Hannover
Heidelberg
Heidenheim
Karlsruhe
Kassel
Köln
Landau-Pfalz
Marburg
München
Neuss
Stuttgart
Porz
Wetzlar
Würzburg

MACHT DIE ROTE
HILFE STARK -
ROTE HILFE TUT
NOT!